



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Alte und bewehrte Richtschnur der Welt-Geistlichen Heyligkeit

Elffen, Nicolas

Köln, 1677

§. 1. Keusch müssen seyn die Augen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50992)

für uns gelitten/und uns ein Exempel hinterlassen/ daß wir seine Fußstapffen nachfolgen. 1. Petr. 2. v. 21.
 Du aber O Mensch wilst kein verächtlichs Wort erdulden von einem andern Menschen/ der dir in Natur gleich ist. Folge deinem Herren; folge deinem Gott. Gott läßt sich schlagen mit Backenstreichen umb deinet wegen/ von einem unflätigen Sünder/und du/ du sagst darffs zürnen / wan dir gesagt wird ein Schmähwort/und suchest Rach? O ein unermessne Thorheit und Unsinnigkeit des Menschlichen Gemüths! S. Athan. Tom. 3. lib. de Virgin. Serv.

Das XVII. Capitel.

Trachte nach höchster Reinigkeit Leibs und der Seel/ damit du sehest ein irrdischer Engel.

S. 1. Mensch müssen seyn die Augen.

S. Hieronymus: Der Großmutter und Mutter (so schreibt er an

die Demetriadem) sey underthänig; keine Mannsperson / und sonderlich keinen Jüngling schawe jemahl an / du seyest dan bey ihnen: keiner solle dir bekant seyn / welcher ihne ist unbekant. S. Hieron. Tom. 1. Epist. 8. ad Demetriadem.

S Basilius: Also gebührt ihr auch das Gesicht zu regieren / nemblich / daß sie keinen lieblich Anschaw / noch einige Vermutung unzüchtiger Lieb auff sich lade / noch andern / die Augen auff sie zu werffen vergünne / damit ihr Hertz mit / als mit einem fewrigen Pfeil getroffen / und also in ihr / das Fewr der Lieb brinnend werde. Dan wan sie das Gesicht in ein schönes Bild einheftet / und dasselbig in die Seel / von der Wollustbarkeit erweichet / als in ein Wachs eintrucket / so pflegt nichts desto weniger das Gemüth / ob schon das äußerlich Anschawen vergangen ist / dieselbig Form oder

Bildniß in sich zu behalten/und die
 Seel mit allerley Fantasien zu be-
 trüben. So solle dan ein Jung-
 frau/ keinem Ding ihr Gesicht zu
 starck einhefften; oder ob schon sol-
 che Einheftung beschicht/ die Bil-
 der so das Gemüth gänzlich ein-
 nehmen wollen/ durch widerwärti-
 ge Krafft austreiben/ damit es sich
 aller leiblichen Figuren und Gestal-
 ten/ so täglich vor Augen schweben
 endlich verzenhen und begeben thu.
 S. Basil. lib. de vera Virg.

§. 2. Keusch müssen seyn die Händ.

S. Basilius: Und der das Anrege-
 der Augen nicht vermeidet/wird
 sich schwärlich von betasten der
 Händ enthalten mögen. Und bei
 welchem Menschen dergleiche Lie-
 einwürzelt/ wird nicht Rein und
 Lauter/ ohne Vermacklung/ erfun-
 den werden. Dan zu gleicher Weis-
 der jenig/ so das Feuer anrühret/ er-
 lende